

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 335 C. H. von Canstein an A. H. Francke 17.02.1706

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

weitere demonstration nöthig seyn wird, alß die ich ihnen in meinen Briefen gethan. Solten die 1000 Thl. gezahlet werden, so bitte ich, daß sie Ew. Gnaden von H. Lysio an= und in Verwahrung solange nehmen, bis sie uns dieselben, so ich auch diese Mühe auffbürden darff, selbst mit her bringen. denn ich ja hoffe, daß Sie nunmehr bald bey uns seyn werden. Ich bitte, wie alle andere bemühung, die wir mit unsern umbständen so vielfältig verursachen, also auch diese nach ihrer herzlichen liebe auff zu nehmen. Von dem Carl Spener wirdt wohl H. Doct. Breithaupt schon geschrieben und sich Rathsh erholt haben, weil es uns so wunderlich mit ihm gehet, wiewol er zu mir gar nicht kommen ist. Wegen des Ernst Speners wirdt H. D. Richter meine Meynung überschreiben. hiemit verharre

Ewer. Gnaden Gebetsch. A. H. Francke

334.

(C 171 : 43)

Berlin, den 13. febr. 1706

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

den tag nach meiner wiederkunft bin mit einer so schmerzlichen colica befallen worden, daß in 2 tagen nicht das geringste zu thun vermocht, als nur gestern mit H. lysio aus den briefen zu conferiren. dahero erst mit nechster post melde, was ausgerichtet wie auch alles ubrige. mit gott soll nichts vergessen werden. itzo zeigt mir das schreiben an H. D. Breithaupt was wegen Speners vorzunehmen gedенcke, welches ihm zuzusenden, und daruber mit den Hh. Collegen einen schluß zu machen. Ich muß schließen und verharre

M. hertz. freundes treuer knecht v Canstein

335.

(C 6 s 628)

Berlin, den 17. Febr. 1706

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Mitt der fr. v. Chwalk. und deroselben bruder als mitvormundt habe aus den angelegenheiten ausführlich gesprochen, und entlich gestern von ihnen die antworth erhalten, daß mir heute die 1000 th. sollen ausgezahlt werden, wie ich Sie denn in empfang nehme und mitbringen will. Mitt der versicherung des H. Strycks seindt Sie wohl zufrieden, oder wie Ew.hochEhrw. es sonsten sicher anzuwenden gemeinet und wollen Sie hierunter vollige freyheit laßen, nur daß Es als *ein beständiges und vestes Capital* :/ welche worthe Sie in der quitung wollen eingeruckt haben / : möge stehen bleiben. die anwendung davon soll zur subsistentz 2 stud. im collegio orientali geschehen. den andern vorschlag belieben Sie nicht aus ursachen daß der Seel. mann gesagt, Es solte den armen zum besten angeleget seyn. Mann war zwar auch begehren in die quitung zu gedенcken, daß gehorige reflexion gemacht werden solte, auf diejenige subjecta welche die Erben etwa vor(629)schlagen möchten, allein dieses habe nicht eingehen wollen. 1/ das Es der sachen bewandtniß nicht zulaße. 2/ hette ja H. lysius die freye disposition von seinem legato behalten. dahero wirdt die quitung nur in terminis generalibus, wie Sie herüber ge-

sandt, gegeben. die Copia davon folget mit der nechsten post. die fr. fritschin anlangend war die resolution, daß vermöge der disposition des Seel. mannes, so mir aber nicht gezeigt worden, es zu erst Seiner Schwester oder bruder tochter müße offeriret werden, So wäre mann aber versichert, daß Selbige es nicht annehmen solten, da Sie in der Schlesien wohnhaftig und solches nicht benotiget, alsdann konte die fritschin es percipiren, in 14 tagen würden Sie antworth haben. die briefe des Seel. mannes waren nützlich, doch meinten Sie, weilen nicht alles gantz ausgedruckt, Sie wären gehalten es erst den Schwester tochtern wissend zu lassen. gott wirdt aber auch hierunter schon vor die Fritschin sorgen. ich wündsche daß ich nach Ew.hochEhrw. vergnügen (?) mag hierin negotiret haben, mit freuden habe mich (630) dazu employret. von der frl. v. Chwalk. habe nichts gedacht, und zwar mit vorbedacht, als nur in terminis generalibus, denn dieses schon Seine gute richtigkeit von sich selbst findet, und mir am meisten angelegen war, die 1000 th. aus ihren händen zu bekommen. was man von der ubersetzung des H. Seidels gedenckt, davon bin vollig persuadiret, Er oder vielmehr H. Rudiger habe des alix tract. H. lichtscheidt durchzusehen gegeben (Satz!). Mitt H. D. Meurer ist Es eine artige sache, Er will es mit H. Seideln befördert wissen, und thut nicht, was ihm allein obliegt, ob es wohl ihm wie oft gesaget und geschrieben worden, nemlich daß Er in einem memoriali H. Seidel zur inspection von tangermünd in vorschlag bringe. daß gebühret ihm ja zu thun, So wohl da Er Superint. gen. als auch ihm die inspection zu tangermünde zugeleget, das memorial will ich alsdann übergeben und so viel möglich dazu beytragen. man hette auch dahin zu sehen, das einige aus dem rath, von einem burgermeister (631) ist H. Meurer so versichert, zugleich mit einkommen alsdann soll die sache wohl gehen. aber ich allein soll zum H. v. danckelmann gehen und bitten H. Seidel die inspect. zu conferiren, wie würde mir das anstehen, und hette ich nur wohl die geringste hofnung, zu machen zu reussiren. Ich bitte ihm dieses : / H. Meurer / : wissend zu machen. was Er dieser sachen wegen an H. langen schreibt, zeigt der anschluß. der fr. linckin wolle man meine antworth über den punct von H. Hirschfeldt zu senden, worum ich bitte, denn mir sehr lieb seyn wirdt, daß Sie solches zu ihrer aller beßerung wissen mögen, nemlich daß gantz falsch, ich tringe mit großem ernst in H. Hirschfeldt, ich habe nicht das geringste mehr gethan, als Er *selbst von mir verlanget ja gebetten*, wie seine briefe ausweisen, welche ich zum gluck wohl verwahret. dahingegen ist deßelbigen verfahren, der fr. D. beckerin, fr. v. Pentzig und wie ich nunmehr schließen muß, daß die fr. linckerin (!) mit theil daran hatt (A 127 d 26 : 7) dergestalt beschafen, daß Es faßlich nicht allein vor die welche sich zur lehr Christi bekennen, sondern auch der vernünftigen welt. Ew.hochEhrw. dencken nicht mein ausdruck hiervon laute zu hart, Sondern ich will die briefe mitbringen, wo sie selbst dann mit indignation hiervon urtheilen werden, daß Er wäre von mir vergeßen worden, solches ist Ew.hochEhrw. zum theil selbst beßer bekandt, zum theil sollen Sie H. Hirschfeldt bekändtniß hierüber gantz einstimmig, und würde so was vor mich mit einer freudigkeit niehmahlen zu thun vermögen. wegen des prof. ludewigs habe auch nochmahlen

mit dem H. v. Danckelm. gesprochen, Er versprach, auf alle arth dabey zu assistiren, und solte es niehmahlen mit seinem willen geschehen, Er hoffe auch, daß er nicht würde geschehen. Ich will H. grabe auch hiervon informiren lassen. der vorschlag von H. Steube ist mir schon zum theil bekindt, Er hatt ihn auch andern gethan. ich vermag nicht dazu zu rathen, daß mit ihm was angefangen werde; denn Er ist zum wenigsten ein mann sine omni judicio, und der in einer unordnung seinen wandel führet. ohne seine assistentz kan die sache wohl geschehen, wenn Sie nur erst untersucht. Erlaße göttlicher gnade und verharre

Meines hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein

p.s.

So wie ich H. Steube habe kennen lernen, wer sich mit ihm einläßt, darf ihm nur das Capital voraus schencket (!).

336.

(C 6 s 632)

Berlin, den 27. Febr. 1706

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Ich glaube und ist solches meine willens meinung gewesen, daß der extract meines vorigen schreiben der fr. linckin möchte zugefertiget werden. gewiß der gantzen leute verfahren in dieser sache ist garstig, noch gestern erhalte ein schreiben von dresden, worin meine Schwester meldet, daß die fr. D. beckerin bey ihr gewesen, und so große klagen geführt, man hette H. Hirschfeldts noth gelaßen und wer Er gedrungen worden, da man ihm nicht helfen wollen, sich in andere conditionen zu begeben. nu verhält sich dieses ja anderß in der that, wie Er selbst bezeuget und dennoch versündigen sich die leute durch ihr urtheil oder durch ihre erzehlung, wenn Sie Seine eigenen briefe werden sehen, die Er an mir geschrieben, So sollen Sie noch in größere verwunderung gesetzt werden. Seine beste freunde alhier müssen ihm schuldt beylegen und seind über das argerniß, welches Er dadurch gibt, betrübt. Ich beklage den guten menschen, welchen ich in wahrheit liebe, und darum mich so sehr bemühet (633) vom grunde des hertzens. bleibt Er in dresden, unter die frauen, So ist es üm ihn geschehen. Er kann ohnmöglich Sich recht besinnen, denn Sie bringen ihn zu dingen, woran Er vor sich keine neigung haben mag. Er hatt mir durch jemand wissen lassen, Es bedörfe keiner antworth auf mein letztes schreiben. und an einen andern alhier schreibt Er, *gott hette ihn von dem mir gethanen versprechen auf eine gott allein bekindte arth losgemacht.* ubrigends ist H. Professor Sturm von francfurt alhier, welcher sich erbotten, auf alle arth und weise mit großer treue ihrem pädagogio zu dienen, in präparirung eines subjecti, welches bey ihm Mathesin wolte lernen. Er ist ein sehr capabler mann und hatt einen guten grund. Ew.hochEhrw. denken doch darauf, ob Sich nicht jemand in halle findet, welcher hofmeister zugleich vom jungen pannewitz seyn konte, und sich obligirte dem pädagogio dafür einige dienste zu thun. die kosten, Sie mögen so hoch laufen, wie Sie wollen, will ich dazu schafen. die frau von pannewitz ist zufrieden, daß Er so gleich nach francfort